#### **EIN MUSEUM IM BAHNHOF**

Die Schienen der Moseltalbahn von Bullay bis Trier sind längst abgebaut. Viele Bahnhöfe entlang der ehemaligen Strecke aber künden immer noch vom einstigen Zug. Von 1903 bis zu ihrer schrittweisen Stilllegung in den 1960er-Jahren verband die Moseltalbahn Dörfer und Städte entlang des rechten Moselufers. Bevor Straßen ausgebaut und Autos, Busse und LKWs zu den Hautverkehrsmitteln wurden, erfüllte sie vielfältige Bedürfnisse.

Schüler und Schülerinnen mussten täglich zur Schule, und die war oft weit entfernt.

Der Weg zum Arbeitsplatz musste nicht mehr mit Fahrrad oder zu Fuß bewältigt werden.

Trier rückte für Behördengänge und Einkäufe näher.

Von den Weingütern in den vielen kleinen Orten entlang der Mosel konnten Fässer und Flaschen einfacher und schneller auf die Reise zu den Kunden und Kundinnen geschickt werden.

Und da waren nicht zuletzt die Ausflügler und Ausflüglerinnen. Im zeitweilig mitgeführten Speisewagen ging es je lustiger zu, je länger die Fahrt dauerte, denn an jedem Bahnhof konnte man sich eine Flasche vom Ortswein in den Zug reichen lassen. Selbstredend: Die Belustigung endete oft reichlich alkoholisiert. So kam es zu dem Beinamen "Saufbähnchen". Den hat sich die Moseltalbahn redlich verdient.

Von all dem kündet das kleine Moselbahn-Museum in Pünderich. Wo sich früher Güter stapelten und Gepäck aufs Einladen wartete, kann man heute die vielfältige Geschichte der Moselbahn besichtigen.

### ES GIBT VIEL ZU SEHEN...

Gleich am Eingang führt eine Karte die mehr als 40 Bahnstationen am verschlungenen Flusslauf auf. Während der mehr als vier Stunden dauernden Reise von Bullay nach Trier hielt der Zug an jeder von ihnen. Die Genehmigungsurkunde für den Bau, einen Plan des Bahnhofs Pünderich und eine Originalschiene der Moselbahn kann man im ersten Schaukasten besichtigen.



Im zweiten Schaukasten geht es um all diejenigen, die einst mit der Moselbahn fuhren, sei es zur Arbeit, zur Schule oder auch während des Urlaubs. In diesem Schaukasten ist auch eine kuriose Speisekarte des Salonwagens zu sehen. Eine Portion Sardinen in Öl mit Brot und Butter kostete einst 60 Pfennig. Damit konnte man sich die nötige Grundlage für eine Flasche Wein schaffen, die die Zugrestauration ab 1 Mark 20 anbot. Das höchste der Gefühle war eine Flasche Sekt. Aber dafür musste man schon 6 bis 8 Mark hinblättern.



Wie alles technisch funktionierte, ist eine Geschichte, die ebenfalls im Museumsraum erklärt wird. Die Schaukästen drei und vier geben Auskunft über Ausstattung und Werkzeuge, die von den Bahnarbeitern genutzt wurden. Hier findet sich auch ein Brief, der einem Arbeiter des Moselbahn-Betriebswerks in Andel die fristlose Kündigung mitteilte, weil er im August 1956 an einem Streik der Moselbahnbediensteten teilgenommen hatte.

Nicht zu vergessen: die Post wurde mit der Bahn befördert. Alte Fotos und Gegenstände erinnern daran.

Viele Fotos erinnern an Bahn und Leute – so mancher Besucher und so manche Besucherin wird Orte und vielleicht sogar Menschen wiedererkennen.

Pünderich ist nicht irgendein Ort. Nein, hierher stammen die Holzkisten, mit denen das Haupterzeugnis der Region, der Wein, transportiert wurde. Die Kistenfabrik stand ganz in der Nähe des Bahnhofs. Das Museum zeigt eine der alten Kisten. Hier kann man sehen, wie die Verpackung damals funktionierte.



Frachtbriefe an der Wand machen deutlich, wie die Reichs- und später die Bundesbahn im Güterverkehr mit der Moselbahn kooperierten. Einer der Frachtbriefe ist sogar auf französisch, denn er wurde während der französischen Besatzungszeit nach dem Ersten Weltkrieg (1918-1930) ausgestellt.

# ... ABER AUCH ZU LESEN UND ZU HÖREN

Wer in schriftlichen
Zeugnissen der Moselbahngeschichte blättern möchte oder Fotos vom Postvertrieb
mit der Moselbahn
anschauen möchte,
kann auf einer Original-Bahnabteilbank
der Moselbahn Platz
nehmen und einen
der Zeitungsstöcke
in die Hand nehmen
und durchblättern.
Er oder sie kann dort



aber auch das Moselbahnlied nachlesen, das im Mai 1903 zur Eröffnung der Bahn gesungen wurde.

Oder er und sie setzt sich an ein Audiogerät gegenüber. Dort ist zu hören, woran sich Pündericher und Pündericherinnen erinnern, wenn sie an die Moselbahn denken.



## **ES GEHT WEITER**

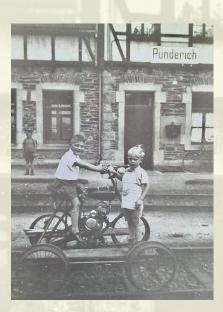
Geschichte ist nie zu Ende. Nicht nur, dass ein Fahrplan am Ende der Ausstellung die Abfahrtszeiten des Moselbahn-Nachfolgers, einem Bus auf vier Rädern, aufführt. Es kommen auch immer wieder Moselaner und Moselanerinnen in den Bahnhof und bereichern mit ihren Erinnerungsstücken das Museum. So wird das Museum stetig weiter wachsen. Dafür unser ganz besonderer Dank.

Der Eintritt ins Museum ist frei. Wenn die Museumstür offen ist, sind alle Besucher und Besucher innen willkommen, im Winter...



... wie im Sommer.





Mosel Bahn Museum

Privatmuseum im Alten Bahnhof

## Geöffnet:

Im Sommer:
immer wenn die Tür offen ist
Im Winter:
nach Vereinbarung

Eintritt frei Betreten auf eigene Gefahr

# **Kontakt:**

Gert Eisenbürger / Gaby Küppers Telefon 0151 - 10493392

56862 Pünderich Bahnhofstraße 17